

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 2 (1855)

**Heft:** 19

**Artikel:** Waadt

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-249310>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ihn zurück und seine gemachte Erfahrung wird ihm, da er sie auszubeuten weiß, ein Schatz für seine Zukunft.

Geben wir also vor Allem unserm Lande brave, tüchtige Volkslehrer, welche jeder Kopfhängerei und Frömmelei, womit man oft sich gerne brüstet, gewöhnlich aber Unwissenheit und Unsittlichkeit bemantelt, bair sind, ebenso sehr aber auch jenen einfältigen Dünkel von Selbstweisheit und Gottesvergessenheit verabscheuen, die einer vorschreitenden Bildung nicht weniger feind sind, als das ererbte Misstrauen gegen Neues. Machen wir, wie dies bereits im Aargau geschieht, das Seminar zu einer Pflanzstätte würdiger Lehrer und einsichtsvoller Landwirthschaft; gewähre man solchen freilich durch Jahre hindurch gebildeten Meistern eine Besoldung, wie sie ein gebildeter Mann nach dem Maßstabe seiner Leistungen fordern kann: so heben wir nicht bloß die Landwirthschaft, sondern wir legen den Grundstein zu einer glücklichen Zukunft für das ganze Geschlecht.

— Seeland. Im blühendsten Theile dieser Gegend hat man das Glück, Schulbehörden zu besitzen, welche bereits Jahre lang sich nie in der Schule zeigen, und dabei einen Schulkommissär, resp. Herrn Pfarrer, welcher sämtliche Schulen einer großen Ortschaft während drei Jahren nur einmal im Vorbeigehen und eine andere während sieben Jahren nur zwei Mal flüchtig besuchte. — Traurig, aber doch wahr!

**Thurgau.** Wie über die Leistungen des Thurgauer-Lehrerseminars unter Direktor Reb samen nach den Prüfungsergebnissen das Rühmlichste berichtet werden kann, so meldet man auch, daß die Prüfungen der landwirthschaftlichen Schule zu vieler Zufriedenheit ausfielen und den thatsächlichen Beweis lieferten, daß diese Anstalt gleich ihrer Schwester, der Lehrerbildungsschule, in frischem Blühen begriffen sei, während ihnen beiden in den letzten Jahren sonst von mehr als einer Seite der Verfall prozezeit worden war.

**Waadt.** Auch eine Lehrerpetizion. Eine Anzahl Lehrer von der Volkschule haben nach dem Vorgang anderer Kantone eine Petition an den Grossen Rath gerichtet, worin sie um Erhöhung ihrer Besoldung einkommen, welche namentlich in theuern Jahren nicht hinreiche, eine Familie zu erhalten. Der Ruhegehalt, auf welchen der Lehrer Aussicht habe, sei ebenfalls in den meisten Fällen illusorisch, weil er eine zu lange Dienstzeit (35 Jahre) vorausseze. Im Fernern rufen die Petenten für ihren Wunsch die Thatsache zu Hülfe, daß die Anzahl Derer, welche sich dem Lehrerberufe widmen, Jahr für Jahr abnehme.

---

Wir geben gerne nachträglich folgender poetischen Lösung des letzten Preisräthsels Raum, überzeugt, daß unsere verehrl. Leser in mehrfacher Beziehung ihr Interesse abgewinnen werden.

Was war des Gottessohnes reinste Wonne,  
Da er die Erd' mit seinem Fuß betrat?